

Bei der Verwendung dieser Presseauszüge bitten wir die Urheberrechtsbestimmungen zu beachten!

Großartiges Gesamtkunstwerk aus Text und Musik

Riemann agiert wie ein Vulkan, sprudelt über vor Temperament, spottet, kokettiert, wirbelt über die Bühne, wechselt die Stimmfarbe in Sekundenschnelle, unterstreicht ihren Vortrag mit großen Gesten, greift im ersten Teil auch mal zu Flöte, Glockenspiel oder Xylophon – kurz, sie rezitiert die vor Humor und Fantasie sprühenden Texte von Willemsen nicht, sie lebt sie mit jeder Faser ihres Körpers aus, so dass man ihr lächelnd und völlig hingerissen lauscht.

Coesfelder Allgemeine Zeitung | Theater Coesfeld | Ursula Hoffmann | 28. Januar 2026

Zwischen Glanz, Geist und Tiefe

Sie erobert die Bühne im vollbesetzten Saal mit großen Schritten, blickt ins Publikum, und man spürt sofort: Hier geht's nicht um Wohlfühlprosa. Hier geht's um Tiefe in Humor verpackt – und um diesen seltenen Moment, wenn Musik, Text und Haltung sich gegenseitig den Puls fühlen. Riemann, das weiß man, liebt keine halben Sachen. Sie spielt nicht, sie lebt, sie riskiert. Und sie scheut nicht vor Pathos – solange es intelligent ist.

Katja Riemann spricht seine (R. Willemsens) Texte nicht einfach, sie jongliert mit ihnen. Mal tänzelt sie leichtfüßig wie ein Schmetterling auf einem Punkt, mal bohrt sie jedes Wort tief in die Kluft, bis es schmerzt. Und wenn Hölscher und Shirinyan sie begleiten – virtuos, wach, mitreißend –, entsteht dieser Moment, in dem Musik und Sprache sich nicht mehr trennen lassen. Die Violine lacht, das Klavier stolpert, die Stimme grinst. Der Saal: verzückt. Dazu die Musik: Strawinsky, Say, Prokofjew, Mozart, Elgar, Schnittke – eine wilde, schillernde Mischung. Franziska Hölscher jagt mit ihrem Bogen durch die Stilgrenzen, als wären sie bloß Staffellinien. Marianna Shirinyan am Klavier: eine Kraft, ein Herz, ein Gegenpol. Mal streicheln sie die Texte, mal treiben sie sie vor sich her. Manchmal wird Riemanns Stimme fast zum Instrument. Ja, sogar Teil des Klangraums, wenn sie Marimba oder Flöte ihre hellen Töne entlockt. Und irgendwo dazwischen weht Willemsens Geist. Als stiller Beobachter, der lächelt, wenn Musik und Wort sich verschränken. Der Abend ist nicht laut, nicht selbstverliebt. Er ist tief, warm – und gerade dadurch politisch.

Riemann, Hölscher und Shirinyan schaffen, was selten gelingt: Sie feiern Willemsen, ohne ihn zu verklären. Und sie zeigen, dass Glück manchmal genau da beginnt, wo der Schmerz endlich eine Melodie bekommt.

Neue Westfälische | Theater Gütersloh | Birgit Compin | 4. November 2025

Der Text ist urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Wenn die Springmaus aus der Torte hüpft

Zum Ereignis wurde der Abend, weil die musikalischen Kommentare, die Katja Riemann den an sich schon sehr angreifenden Texten beigelegt hatte, immer plausibel und ausdrucksverstärkend wirkten – und natürlich auch durch das hohe Niveau der Darbietungen. Die Schauspielerin brillierte durch ihre überragende sprachliche Differenzierungsfähigkeit, die vom Flüstern bis zum Schrei reichte. Die beiden Instrumentalistinnen präsentierten sich spieltechnisch kompetent und konnten die so vielfältigen

Pressestimmen | August 2026

emotionalen Charaktere der Musik leicht mitvollziehbar machen. Stehende Ovationen waren der verdiente Lohn für diesen außergewöhnlichen Festspiel-Abend.

Rhein-Neckar-Zeitung – Heidelberger Nachrichten | Schwetzingen Festspiele | Christoph Wagner | 6. Mai 2025

Riemann ist ja eine echte Rampensau. Man weiß es und erlebt es im Mozartsaal. Sie kann es kaum erwarten, zu agieren. Sogar wenn Shirinyan und Hölscher allein Musik machen, brodelt in ihr ein Vulkan. So greift sie in Roger Willemsens Fassung von Saint-Saëns „Karneval der Tiere“ auch selbst zu Tenor-Blockflöte, Glockenspiel oder Xylophon – immerhin erstaunlich. Ein wenig dadaistisch ist Willemsens Fassung schon, bisweilen scheint sie dem Schema „Hauptsache Reim“ zu folgen, aber sehr lustig und gelungen: Im Mozartsaal verbringen die Gäste mehr als 90 pausenlose Minuten mit humorvollem Entertainment.

Mannheimer Morgen | Schwetzingen Festspiele | Stefan M. Dettlinger | 3. Mai 2025

Bilder in Wort und Musik

Katja Riemann mit einer Stimme, die über eine geradezu umwerfende Fülle von gestalterischen Facetten verfügt, und die beiden Musikerinnen: die Geigerin Franziska Hölscher und die Pianistin Marianna Shirinyan, die auf ihren Instrumenten diesen Karneval der Tiere in all seinen Schattierungen real werden lassen.

Cuxhavener Nachrichten | Theater Cuxhaven | Ilse Cordes | 7. Mai 2024

Katja Riemann liest Willemsen-Text

Es wird tierisch, bunt und wild. Während Riemann den Texten mit unterschiedlichen Betonungen Leben einhauchte, ließen Hölscher und Shirinyan die Tiere musikalisch erwachen. An einigen Stellen brachte sich Schauspielerinnen Riemann mit Blockflöte und Xylofon mit ein. Die Kombination aus Willemsens humorvollen Reimen im „Karneval der Tiere“ und Katja Riemanns übertriebener Betonung sorgte im Publikum für zahlreiche Lacher.

Ostsee-Zeitung | Villa Papendorf | Sarah Klas | 26. Februar 2024

So war der Karneval des Glücks mit Katja Riemann im Schauspielhaus Kiel

Sie sind ein wirklich ausdrucksstarkes Trio: Filmstar Katja Riemann hat sich mit den Spitzenmusikerinnen Franziska Hölscher und Marianna Shirinyan zusammengetan, um in Poesie und Prosa von Roger Willemsen dem „Karneval des Glücks“ nachzuspüren. Mit sehr viel miniaturakrobatischer Stimmmalerei und Mimik geschieht das alles zum reinen Vergnügen des Publikums. Katja Riemann fordert ihnen da im Klangkonzept zu Willemsens tragikomischer Erzählung „Das müde Glück“ Extremes ab. Sie selber streift alle Unbekümmertheit ab, wird bitter und böse, altert demonstrativ unter der Last einbrechender Schicksalsschläge. Beeindruckend!

Kieler Nachrichten | Kiel | Christian Strehk | 20.11.2023

Ein Gesamtkunstwerk

Katja Riemann ... rezitierte gestikulierend, auf der Bühne umherlaufend. Sie berlinerte, sprach norddeutsch und mit italienischem Akzent. Mit tiefer, plötzlich zu piepsender Stimme wechselnd, trug sie humorvoll, teils spöttisch, den mit viel sprachlichen Witz versehenen pittoresken Text vor. Das Ensemble intonierte

Pressestimmen | August 2026

dazwischen Saint-Saëns geniale Musik. Temperamentvoll, gefährlich hörte man den Löwen aus den beiden Flügeln brüllen. Den Kontrabass ließ behäbig, in tiefen, langen Tönen, Elefanten auf der Bühne erscheinen. Den hohen Streichern fiel es zu, fröhliches Vogelgezwitscher zu imitieren. Das gesamte Ensemble begleitete hingebungsvoll und spielfreudig auf höchstem Niveau.

FLZ Neustadt | Rüdiger Pfeiffer | 14. August 2023